

Berlusconis Lieder sind ein Flop

Rom. – Italiens Musikfans lässt Silvio Berlusconi «Wahre Liebe» offenbar kalt. Wie eine nicht ganz wissenschaftliche Umfrage in diversen Geschäften Roms ergibt, hat das jüngste Album des Ex-Premiers das Potenzial zum Ladenhüter. Bei Feltrinelli, der grössten Buchladenkette, hat es Berlusconi neuste CD mit Liebesliedern seit ihrer Veröffentlichung am Tag seines Rücktritts vor rund anderthalb Wochen noch nicht einmal in den Verkauf geschafft. «Wir haben eine CD auf Lager, aber ich habe keine Ahnung, ob und wann wir sie ins Regal räumen», sagte ein Verkäufer. (sda)

Kerouacs Debüt kommt doch noch

Washington. – Mehr als 40 Jahre nach dem Tod des amerikanischen Schriftstellers Jack Kerouac ist nun sein Debütroman veröffentlicht worden. «The Sea Is My Brother» galt lange Zeit als verschollen. Das 158 Seiten starke, handgeschriebene Manuskript verfasste Kerouac, der vor allem mit seinem Beat-Roman «On The Road» bekannt wurde, während seiner Zeit als Seemann bei der Handelsmarine 1942. (sda)

Nolde-Gemälde teuer versteigert

Berlin. – Das Ölgemälde «Sonnenblumen im Abendlicht» von Emil Nolde ist in Berlin versteigert worden. Bei der traditionellen Herbstauktion der Villa Grisebach erhielt der Käufer am Donnerstag für 1,46 Millionen Euro den Zuschlag, wie das Kunsthaus mitteilte. Die «Sonnenblumen» blieben damit knapp unter der Höchstschätzung von 1,5 Millionen Euro. (sda)

Dietmar Schönherr gewürdigt

Wien. – Hohe Auszeichnung für den Österreicher Dietmar Schönherr: Am Donnerstag hat Kulturministerin Claudia Schmied dem Schauspieler, Autor und Entwicklungshelfer in Wien das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse verliehen. Schönherr moderierte von 1969 bis 1972 die ORF-Fernsehserie «Wünsch dir was», der Durchbruch gelang ihm mit dem Film «Rosenmontag» 1955. (sda)

In Montreux' heiligen Hallen verdrängt Brass den Jazz

Seit 1988 ist Montreux Austragungsort des jährlich stattfindenden Schweizerischen Brass-Band-Wettbewerbs. Die nach dem Jazzfestival zweitgrösste Musikveranstaltung in der Waadtländer Kulturstadt findet heute und morgen statt.

Von Emil Hartmann

Montreux. – Der nationale Brass-Band-Wettbewerb in Montreux findet dieses Jahr bereits zum 37. Mal statt, ausgeschrieben und organisiert vom Schweizerischen Brass-Band-Verband. Seit der Premiere 1972 hat sich der Wettbewerb stetig ausgeweitet. Waren es zu Beginn ausschliesslich Höchstklasse-Bands, die sich untereinander die Ränge streitig machten, nahmen ab 1978 auch Brass Bands der ersten Stärkeklasse teil. 1983 kamen Zweitklassvereine und vier Jahre später Drittklassvereine dazu. Seit 2003 ist auch die vierte Stärkeklasse vertreten, und seither nehmen regelmässig rund 60 Brass Bands am Wettbewerb teil.

Die vorgeschriebenen Kompositionen sind sehr anforderungsreich, und der Wettkampf verläuft jeweils extrem spannend, alles ist irgendwie geheim. Erst relativ kurz vor den Auftritten der Bands wird die Startreihenfolge innerhalb der entsprechenden Kategorie ausgelost. Abgeschildert in eigens eingerichteten «Jury-Boxen», verfolgen namhafte Experten, vorwiegend aus England und der Schweiz, die Vorträge. Der Sichtkontakt zu den Musikern ist ihnen verwehrt. Demzufolge wissen die Juroren nicht, welche Band auf der Bühne Platz genommen hat, was eine absolut neutrale Beurteilung gewährleistet.

Es begann in den Sechzigerjahren

Musikvereine in reiner Blechbesetzung gibt es in der Schweiz schon lange. Der grosse Unterschied zur heutigen Brass Band liegt in der Instrumentierung. Die ehemalige Besetzung mit Flügelhörnern als Melodieinstrumente und Trompeten für Fanfarenklänge ist heute in der Schweiz eher selten. Diese «Fanfare mixte»-Formationen sind oftmals noch verstärkt durch ein Saxofonregister.

Eine Brass Band ist ausschliesslich mit Blechblasinstrumenten besetzt, in



Sie spielen wieder: Auch in diesem Jahr erfreut sich der nationale Brass-Band-Wettbewerb grosser Beliebtheit – heute und morgen werden 57 Bands in Montreux auftreten. Bild Archiv Südostschweiz

den hohen Bereichen mit Cornets und einem Flügelhorn, in den Mittelstimmen mit Hörnern in Es, und für die tieferen und ganz tiefen Lagen sind Bariton, Eufonium, Posaune und Tuba zuständig. Je nach Literatur kommen verschiedenste Schlaginstrumente zum Einsatz.

Ihren Anfang nahm die Brass-Band-Bewegung in der Schweiz vor rund 40 bis 50 Jahren. Massgebende Pionierarbeit leisteten Ernst Graf, Roger Volet, André Winkler, Daniel Aegerter, Ernst Egger, Markus S. Bach und Ernst Obrecht, um nur einige zu nennen. Dank ihrer Initiative entstanden in verschiedenen Regionen der Schweiz erfolgreiche Brass Bands nach englischem Vorbild, und heute spielen die meisten Schweizer Blechformationen in dieser Besetzung.

Stark erweitert hat sich in den letzten Jahren auch das Angebot an originaler Brass-Band-Literatur. Neben bewährten und heute noch sehr beliebten englischen Komponisten haben junge Musiker aus verschiedenen Ländern, so auch aus der Schweiz, mit attraktiven und ausdrucksstarken Werken auf sich aufmerksam gemacht. Das Repertoire ist um viele neuzeitliche Kompositionen reicher geworden. Mit der Einführung und der Entwicklung des Schweizerischen

Brass-Band-Wettbewerbes verbesserte sich auch kontinuierlich die Qualität der teilnehmenden Vereine, und das in einer Masse, das die Verantwortlichen des nationalen Verbands dazu bewog, die Schwierigkeitsklassen umzubenenen. Im Klartext heisst das, am Wettbewerb in Montreux spielt beispielsweise eine Brass Band der zweiten Stärkeklasse eine Komposition, welche in der Zuteilung des Schweizerischen Blasmusikverbandes in der ersten Klasse figuriert.

Auch der Schweizerische Brass-Band-Wettbewerb hat sich entwickelt und im Verlauf der Jahre zu einer Grossveranstaltung gemausert, die heute im Terminkalender der Blasmusikszene nicht mehr wegzudenken ist. Ebenso die dazugehörenden Galakonzerte der besten Brass Bands erfreuen sich in Montreux grosser Beliebtheit. Entsprechend positiv fällt die Grussbotschaft von Stadtpräsident Laurent Wehrli im diesjährigen Programmheft aus: «23 Jahre ist Montreux nun mit diesem Musikstil verbunden, und die Qualität der Aufführungen, das sehr hohe Niveau der Musiker, ihre Begeisterung und ihre Leidenschaft suchen ohne Zweifel ihresgleichen.»

Im knapp 2000 Personen fassenden Auditorium Strawinsky wie auch in

der Miles Davis Hall wird heute und morgen zweifelsohne auch dieses Jahr grossartige Musik zu hören sein.

Präsident Matter nimmt Abschied

Vieles im Schweizerischen Brass-Band-Verband bewegte sich dank seines initiativen und kompetenten Präsidenten Bernhard Matter aus dem bündnerischen Landquart. Während 17 Jahren stand er dem Verband als Vorstandsmitglied zur Verfügung, die letzten neun Jahre als Präsident. Über die Entwicklung des nationalen Wettbewerbs äussert er sich zufrieden: «Der Wettbewerb ist heute ein attraktiver zweitägiger Event, und selbst 2011, im Jahr des Eidgenössischen Musikfestes in St. Gallen, nehmen 57 Bands in Montreux teil, schön verteilt auf alle Kategorien.»

An der Delegiertenversammlung vom 24. März nächsten Jahres wird Matter zurücktreten und einer neuen Kraft Platz machen. Beste Aussichten, das gut verwaltete Erbe anzutreten, hat die heutige Vizepräsidentin, Ariane Brun aus dem luzernischen Grosswangen.

Die Zürcher Bestsellerautorin Eva Zeltner wird 80

Eva Zeltners Ratgeber wie «Mut zur Erziehung» und «Halt die Schnauze, Mutter!» sind Bestseller sowie weit über die Landesgrenzen bekannt und geschätzt. Heute feiert die Zürcher Jugendpsychologin ihren 80. Geburtstag.

Von Irene Widmer (sda)

Zürich. – Die abgedroschene Floskel «in die Wiege gelegt» sei im Zusammenhang mit Zeltners Beruf für einmal erlaubt: Sie wuchs als Heimleiterkind in einem für damalige Verhältnisse fortschrittlichen Institut für schwer erziehbare Buben auf. Ihr erster Prosaband «Stellmesser und Siebenschläfer» – eine Art subjektives Sachbuch – handelte auch von ihren Erfahrungen mit schwierigen Jugendlichen.

Trotz ihrem praktisch lebenslänglichen Umgang mit Erziehungsproblemen – sie wirkte über 30 Jahre als Lehrerin und Heilpädagogin – war Zeltner als Sachbuchautorin eine Spätberufene: Als das erste Buch erschien, war sie schon fast 60 Jahre alt.

Erst dank dem Studium der Psychologie, Jugendpsychopathologie und Neuropsychologie sei sie fähig gewesen, Bücher zu schreiben, sagte Zeltner einmal. Immatrikuliert hat sie sich mit 53, nachdem ihr im Traum die Einsicht gekommen war, dass es die letzte Möglichkeit war, noch etwas Neues zu beginnen.

Vom sanften Durchgreifen

In ihrem zweiten Sachbuch «Kinder schlagen zurück» nahm Zeltner 1993 als eine der ersten das Thema Jugendgewalt auf. Ihr drittes, «Mut zur Erziehung» – ein heute noch gültiges Plädoyer gegen «Wankelpädagogik» –,



Später Einstieg: Eva Zeltner veröffentlichte ihr erstes Buch mit beinahe 60 Jahren.

brachte ihr mit über 20 000 verkauften Exemplaren den Durchbruch.

In «Weder Macho noch Mutter-söhnchen» warnte sie vor den Gefahren strikt geschlechterbezogener Erziehung und in «Generationen-Mix» vor dem durch den Jugendwahn Erwachsener ausgelösten Verschwinden der Altershierarchie. Obwohl diese Bücher vor über 13 Jahren erschienen, sind die darin geschilderten Probleme immer noch virulent.

Auch Grosseltern haben Vorteile

In ihrem Buch «Hurra, wir sind Ompas» preist Zeltner die wachsenden Vorteile von Grosseltern, die besonders in wirtschaftlich schwierigen Zeiten zum Tragen kommen. Der Auslöser für das in diesem Jahr erschienene Werk war eine Bemerkung ihrer vierjährigen Enkelin: «Du bist alt und ich bin frisch.» Das habe sie ins Grübeln gebracht. Allerdings fühle sie sich

trotz ihrer Jahrringe jung geblieben, schrieb sie.

Wie nur wenige wissen, hat Zeltner, bevor sie Sachbücher schrieb, unter ihrem Ehenamen Eva-Maria Tobler-Zeltner Gedichte verfasst, wie beispielsweise «ein schritt vor mitternacht», das im Jahr 1988 erschien. Liedtexte von ihr stehen in schweizerischen und deutschen Gesangsbüchern. Einige von ihnen hat ihr Mann, der Theologe und Jugendbuchautor Robert Tobler, vertont. Die beiden sind seit 49 Jahren verheiratet, haben zwei Söhne und zwei Enkelinnen und leben in Zürich und Berlin. Sie seien immer noch verliebt, verrät Zeltner über ihre Ehe. Nach einer längeren Phase der Trennung hätten sie regelmässig bei der Wiederbegegnung Herzflattern.

Eva Zeltner: «Hurra, wir sind Ompas!». Zytlogge. 120 Seiten. 25 Franken.